

# Ganz verzaubert

**Dr. Hugo Trappmann im Bann der Insel | Die Nordseeinsel Juist trägt den Namenszusatz Töwerland, was im ostfriesischen Plattdeutsch Zauberland heißt. Die Bezeichnung lässt erahnen, warum die Insel Dr. Hugo Trappmann, den geschäftsführenden Gesellschafter der Blechwarenfabrik Limburg GmbH, in ihren Bann gezogen hat.**

Juist gehört zu der Gruppe der ostfriesischen Inseln. Sie ist 17 km lang und je nach Gezeiten etwa 500 m breit, daher auch der Spitzname „längste“ oder „schönste Sandbank der Welt“. Auf der Insel gibt es zwei Orte: der Hauptort Juist und das Loog. Autoverkehr ist auf der Insel verboten und die Fähre setzt nur einmal am Tag auf das Festland über. Auf diesem entschleunigten Kleinod verbrachte Trappmann schon in seiner Kindheit die Urlaube. „Mit acht Jahren war ich das erste Mal da,“ sagt er. „Heute habe ich dort mit meiner Familie ein Haus. Die meisten Wochenenden und die Urlaube verbringen meine Frau, unsere vier Kinder und ich auf Juist. Mir

gefällt die Insel am besten außerhalb der Saison. Dann ist dort kaum ein Mensch und das Wetter ist besser als auf dem Festland. Im November kann es sein, dass man unter einem blauen Himmel durch den Schnee läuft. Das ist wirklich herrlich. Wenn ich das Auto auf dem Festland abgebe und auf die Fähre steige, lasse ich alle Leinen los und kann total abschalten.“

Trappmann hat auf Juist ein Segelboot, einen so genannten Jollenkreuzer. Dieses traditionelle Wattenmeerboot lässt sich durch das einziehbare Schwert auch bei sehr niedrigen Wasserständen segeln. Trappmann erklärt: „Wir segeln hauptsächlich nur im Wattenmeer zwi-

schen den Inseln und dem Festland im Flachwasserbereich, denn ein Jollenkreuzer kann während eines Sturms, im Gegensatz zu Kielbooten, kentern. Wenn ein Sturm aufzieht, können wir so schnell bei einer Insel oder dem Festland ankern und in aller Ruhe warten, bis sich der Sturm gelegt hat.“

**„Hier hatte ich endlich die Möglichkeit, unternehmerisch tätig zu werden“**

Zurück auf dem Festland und in seinem beruflichen Alltag ist Trappmann der geschäftsführende Gesellschafter der Blechwarenfabrik Limburg. Das mittelständische Unternehmen in Privatbesitz wurde 1872 gegründet und hat ca. 350

## Fragen an Dr. Hugo Trappmann

**Wer oder was hat Ihr Interesse an der Verpackung geweckt?**

Mit meinem Wechsel zur Blechwarenfabrik Limburg habe ich primär die unternehmerische Perspektive gesucht und auch gefunden. Erst mit dieser Aufgabe wurde insbesondere die Metallverpackung zu meinem beruflichen Mittelpunkt. Es macht mir Freude Produkte herzustellen, die mir im Alltag in Form von hochwertigen Markenprodukten täglich begegnen.

**Welche verpackungstechnischen Leistungen bewundern Sie besonders?**

„200 Jahre Weißblechdose“ ist eine Leistung die mir imponiert. Nach 200 Jahren ist die Verpackung aus verzinnem Stahl nach wie vor die sichere Verpackung (Haltbarkeit, Transport), die den aktuellen Ansprüchen in Richtung Nachhaltigkeit entspricht (Weltmeister im Recycling) und einfach schön und wertig daherkommt. **Drei Dinge, auf die Sie prima verzichten können?**

Parteien-Politik, Bürokratie, Unterhaltungs- und Freizeitelektronik.

**Wer oder was bewegt Sie nach Büroschluss am meisten?**

Familie, Familie, Familie ...

**Welchen Missstand in Markt, Technik und Gesellschaft würden Sie am liebsten auf der Stelle ändern?**

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit dem wir unser Wirtschaftswachstum bewerten, kann in Zukunft nicht weiter der Erfolgsmaßstab sein, der das Handeln der Politik und Wirtschaft bestimmt. Umweltverschmutzung, Ressourcenverbrauch, Kriminalität, Unfälle, eingebaute Vergänglichkeit in Produkte oder einfach unsichere Verpackungen erhöhen das BIP, schaden aber uns Menschen. Derzeit werden viele Arbeitsgruppen zu dem Thema, auch von der Bundesregierung, eingerichtet. **Das Umdenken muss sich aber beschleunigen. Ein Buch, eine CD, ein Film: Was mögen Sie nicht missen?**

Buch: „Brave New World“ von Aldous Huxley.

CD: Da kann ich keine nennen.

Film: „Das Rätsel der Sandbank“ nach dem gleichnamigen Roman von Erskine Childers.

**Im Autoradio höre ich am liebsten ...**

... Deutschlandfunk und WDR 2.

**Mit ausreichend Geld würde ich sofort ein**

**Bild/eine Skulptur kaufen von ...**

Für mich ist Geld bei Kunst nicht das Entscheidende, zumal teure Kunst tausendmal vervielfältigt wird, und sei es nur als Fotografie. Das hat nichts Eigenes, Persönliches. Wenn meiner Frau und mir etwas besonders gefällt und wir in der dazugehörigen Stimmung sind ...

**Am liebsten das Bild/die Skulptur mit dem Titel ...**

... Motive oder Dinge mit dem Thema Wasser. **Sänger, Musiker, Schauspieler, Performer, Aufführungen oder Sportler: Wen möchten Sie noch unbedingt live erleben?**

Da fällt mir keiner ein. Ich hab's nicht so mit Idolen, Stars und den dazugehörigen Massenveranstaltungen.

**Sportler oder Sportarten, die Ihre besondere Aufmerksamkeit verdienen?**

Ich treibe lieber selbst Sport. Bei den Spielen der Fußballnationalmannschaft schlafe ich regelmäßig ein. Das hat auch was.

**Treiben Sie Sport zum Ausgleich?**

Ja, Segeln, Joggen, Wandern, Schwimmen, Rudern und im Winter auch „Fitness-Studio“.

**Und die gegenwärtige körperliche Verfassung ...**



Ganz besonders mag Dr. Hugo Trappmann die Insel Juist im Winter. (Foto: privat)

Mitarbeiter in Limburg, Dietz-Neustadt, Skarbimierz in Polen und Tver in Russland. Das Hauptprodukt sind Weißblech- und Kunststoffdosen für chemisch-technische Füllgüter sowie Kronenkorken, Spezialdosen für Lebensmittel und Lohndruck. Seit 1999 ist Trappmann im Unternehmen, erst als Produktionsleiter, dann als Geschäftsführer und ab 2004 auch als Gesellschafter. Dazu Trappmann: „Hier hatte ich endlich die Möglichkeit, unternehmerisch tätig zu werden.“

Schon mit 14 Jahren startete er seine berufliche Laufbahn im großväterlichen Unternehmen und lernte das Unternehmertum quasi von der Pike auf. „Leider

konnte ich das Familienunternehmen nicht übernehmen und musste es nach zehn Jahren verlassen“, sagt Trappmann. Nach Studium und Promotion war er dann neun Jahre Produktionsleiter bei der Werkzeugmaschinenfabrik Alfred Schütte in Köln. „Beruflich haben mich die Jahre in Köln stark geprägt“, sagt Trappmann. „Hier war der Maschinenbauer und die Führungskraft gefragt. Leider konnte ich mich unternehmerisch nicht weiterentwickeln. Deshalb der Wechsel nach Limburg.“ Und von Limburg aus sind es dann nur 450 Kilometer bis zur Zauberinsel. ■

*Oliver Lange*

... ist besser als vor zehn Jahren mit 40. Ich bin zufrieden.

**Die geistige Verfassung ...**

... ist, hoffe ich, recht gut.

**Auf meinem Nachttisch liegt gerade das Buch mit dem Titel:**

„Die Moltkes – Eine deutsche Familiengeschichte“ von Jochen Thies.

**Haben Sie ein Lebensmotto?**

Jeden Tag etwas vorhaben.

**Wenn ich umsiedeln müsste, dann zur ...**

... schönsten Sandbank der Welt: Juist, das Töwerland (Zauberland).

**Drei Dinge, die ich noch unbedingt erledigen möchte:**

1. Unsere Kinder ins Unternehmen bringen.
2. Mit meiner Frau die Alpen überqueren.
3. Die Ahnenforschung vom Großvater weiterführen.

**Was glauben Sie, schätzen Ihre Kollegen besonders an Ihnen?**

Erfolg, der vermittelt Sicherheit.

**Und womit gehen Sie Ihren Kollegen besonders auf den Wecker?**

Ich mag Handys und PCs nicht sonderlich und bin deshalb nicht immer sofort erreichbar.

**Besonders kreativ im Büro werde ich ...**

... selten allein, ich brauche einen „Sparing-Partner“.

**Welche verpackungstechnische Denkrichtung sollte unbedingt weiter verfolgt werden?**

Recycling, Recycling, Recycling ... und den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen oder Rohstoffen, die unendlich wiedereingesetzt werden können. Zu den unendlichen Werkstoffen gehören die Metalle. Bei den nachwachsenden Rohstoffen muss allerdings die Ernährung der Weltbevölkerung Vorrang haben.

**Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Fehlentwicklungen bei der Verpackung denken?**

Verpackungen, die aufgrund der verarbeiteten Rohstoffe nur über Müllverbrennung oder die Deponie entsorgt werden können und ein Recycling und die erforderliche Materialtrennung aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist.

**Welche Rolle ordnen Sie der Verpackung in der Wirtschaft zu?**

Ohne Verpackungen ist die Versorgung der fast 7 Mrd. Menschen mit Lebensmitteln und Gütern nicht möglich, d. h. ohne Verpackung ist „Nichts“.